

Kurzprotokoll AG Gesellschaftliche Transformation

Besprechungspunkte

Objekt: 1. Treffen der Arbeitsgruppe Gesellschaftliche Transformation – Masterplan Klimaschutz LK Mainz-Bingen

Ort: Videokonferenz

Datum: 27.01.2022

Uhrzeit: 17:00 – 20:00

Teilnehmer: s. gesonderte Liste

1. Begrüßung & Einführung in die Veranstaltung

- Vorstellung des UEBZ
- Rolle des Masterplanbeirates & Ziel des Masterplans
- Vorstellungsrunde & Erwartungen an den Masterplanprozess (siehe Padlet)

2. Vorstellung des Masterplankonzeptes & der Agenda (siehe Power Point)

- Akteursbeteiligung & Ziel der Arbeitsgruppen
- Rolle der Lenkungsgruppe
- Ziel der Arbeitsgruppe: 3 Sofortmaßnahmen mit hoher Hebelwirkung identifizieren

Erwartungen der Arbeitsgruppe an den Masterplanprozess

- Aktive Beteiligung d. BürgerInnen ist essentiell für das Erreichen d. Klimaziele -> Image d. Klimaschutz in allen Bevölkerungsgruppen verbessern, dabei Teilhabe generieren
- Verständnisvermittlung & Vernetzung -> Bevölkerung mitnehmen und Aspekte der Generationengerechtigkeit berücksichtigen/Lernprozess in der Gesellschaft anstoßen
- Klimaschutz ist Gesundheitsschutz; konkrete Ideen lokal umsetzen; Umweltbildung vorantreiben
- Konkretere Vorschläge: Mobilität für die Lehrer überdenken, Entsiegelung an Schulen; Müll in Schulspeisung reduzieren und gesamtgesellschaftlich weniger Einwegplastik, Reparatur- und Kreislaufwirtschaftsgedanken & Repair-Cafes vorantreiben; 200 Bürger der Bestandsgemeinde Rhein-Selz sollen nachhaltig konsumieren

3. Arbeitsphase 1

Padlet: <https://padlet.com/rwagner35/2m6duargzq18w6go>

Arbeitsgruppe 1: Welche Angebote gibt es aktuell für BürgerInnen im Landkreis zum klimafreundlichen Mitmachen im Alltag, in den Schulen und in der Freizeit? Wer handelt bereits? Welche Stärken und Schwächen sehen Sie?

- Ressourcenschonung: Repair cafe, upcycling Projekte für SGB II Empfänger, Pfandsystem (Recup/Rebowl), Kleiderkammern, Foodsharing & Foodsaving
- Einkaufen: Bioläden/ Bioprodukte in Supermärkten, Marktschwärmer, Secondhandläden, Unverpacktes Einkaufen/ Unverpacktläden, Wochenmärkte
- Bildung f. nachhaltige Entwicklung: TalentCAMPus (VHS)- Ferienbildung kostenlos vor Ort zu Themen wie Umweltschutz, Klima- Umwelt und Schöpfungstag, NABU Naturschutzzentrum Rheinauen, Aktionstag Klimaschutz
- Ernährung: Lebensmittel retten, Brotkorb/Lebensmittelausgabe Bingen; Tafeln, Hofläden
- Naturnahe Projekte: Müllsammel-Aktionen; Artenschutzprojekte in Kitas und VG, VG Nieder-Olm: 10.000 Bäume in 10 Jahren, klimafreundlich bauen, Renaturierung/Naturschutzgebiete
- Mobilität (Auszug): Stadtradeln, Alltagsradwege, eCarsharing, Mitfahrerparkplätze, ÖPNV, Bezuschussung von Lastenrädern
- Stärken: Stärkung d. Gemeinschaftsgefühls, ökonomische & ökologische Vorteile
- Schwächen (Auszug): Bequemlichkeit, Ausgrenzung bestimmter Bevölkerungsgruppen z.B. Alte Menschen, Geringe Einkommen, Infrastruktur d. Mobilität ist teuer & unattraktiv bzw. fehlt f. E-Mobilität ; Verbotsimage des Umweltschutzes

4. Arbeitsphase 2:

Arbeitsphase 2: Woran würden Sie merken, dass Klimaschutz und Nachhaltigkeit bei den BürgerInnen einen festen Platz im Alltag, an den Schulen oder in der Freizeitgestaltung haben?

Padlet: <https://padlet.com/rwagner35/oqy59kpz34qww41>

- Gruppe 1:
- Mobilität: Halb so volle Schulparkplätze, höhere Taktung des ÖPNV, ausgebauter Radwege, Schlangen an Ladestationen für E-Bikes und E-Autos, mehr Fußverkehr
- Ernährung & Konsum: Veröffentlichung von Kleidertauschterminen wie Müllabfuhrterminen und zentrale Sammlung; Lebensmittel direkt vom Erzeuger; kein Billigfleisch mehr

- Wiederverwendbare Nahrungsmittelbehälter, weniger Massenprodukte in den Regalen
- Energie: Einkommenssituation der Gemeinden orientiert sich nicht an den Neubaugebieten, PV-Strom von meiner Anlage auch für meine Nachbarn
- Fast alle Unternehmen und Kommunen nutzen Ökostrom, alle größeren Orte haben eine Reparaturstation, Viele alternative Lösungen durch individuelle, unbürokratische Ansätze

Welche Handlungsschwerpunkte und Maßnahmenideen wären erforderlich, um diesen Zustand zu erreichen? Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden? Welche Akteursgruppen müssten eingebunden werden?

- Maßnahmen & Akteursgruppen (Auszug)
- Presse f. Vorbildskommunikation; Politik auf kommunal- und Landesebene; soziale Einrichtungen einbeziehen, Projekte in den Netzwerken implementieren
- Bildungseinrichtungen (schulisch und außerschulisch)
- Finanzielle Unterstützung für finanzschwache Haushalte, „Öko“ Subventionen für Haushalte bei z.B. geringem Wasserverbrauch, Niedrigschwellige Beratungsangebote z.B. Bildungsangebote/ Sensibilisierung
- „Elite“ mit einbinden und in die Verantwortung nehmen
- Umsatzsteuer bei Spenden (z.B. durch Firmen) entfällt, damit müssen Kleider nicht mehr entsorgt werden (noch ist entsorgen billiger als spenden – Bundesgesetz)

Gruppe 2:

- Mobilität (Auszug): Mehr Radwege/ Rad „Autobahnen“, kostenloser ÖPNV für SchülerInnen, Verbot von Kreuzfahrtschiffen, Aktivurlaub vorherrschend
- Ernährung (Auszug): Veganes/ Vegetarisches würde viel mehr nachgefragt, Selbstverpflegung ist wiederbelebt, Veranstaltungsverpflegung auf öffentl. Veranstaltungen ist vegetarisch, Ausschließlich wiederverwendbare Dosen und Trinkflaschen
- Biogene Reststoffe werden über die Infrastruktur d. Kanalisation transportiert und senken dadurch die entstandenen CO2 Emissionen?
- Mehrere hundert Haushalte werden mit Strom aus der kommunalen Karbonisierungsanlage versorgt, kleine PV-Anlagen an Balkonen

- Akteure & Maßnahmen: Politik muss gewisse Rahmenbedingungen vorgeben, wie z.B. Reparaturpflicht, Verbot von Sollbruchstellen; Infrastruktur auf allen Ebenen anpassen
 - Landwirte werden durch Vergünstigung dazu motiviert ihre Flächen durch Humusaufbau zu CO2 Senken zu transformieren
 - Eine neue Infrastruktur neben den traditionellen Entsorgungsbetrieben muss etabliert werden, um die Weiterverarbeitung und Etablierung von Stoffkreisläufen zu ermöglichen -> Biogener Müll wird zu Pflanzenkohle weiterverarbeitet und einem Stoffkreislauf zugefügt
 - Angebote so auslegen, dass auch BürgerInnen die keine digital Natives sind sie nutzen können, Akteure von Jung bis Alt werden einbezogen
-

5. Fazit und Ausblick

- Feedback: Arbeit in den Gruppen mit Padlet wird positiv gesehen, Wunsch nach mehr Zeit für Diskussion => wird für die anstehenden Termine zugesagt
- Wunsch nach schnellem nächstem Treffen
- Vorabinformation als Diskussionsgrundlage für nächsten Termin wird erstellt.
- Zeitrahmen bereits bei Einladung besser kommunizieren
- Feedbackbogen wird an die Teilnehmenden versendet
- Weitergabe von Kontaktinformationen zum Netzwerken ist allgemein akzeptiert
- Padlets bleiben bis Montag offen
- Frau Schnitzler bedankt sich bei den Teilnehmenden für den konstruktiven Austausch und beendet den Termin um 20:00 Uhr.